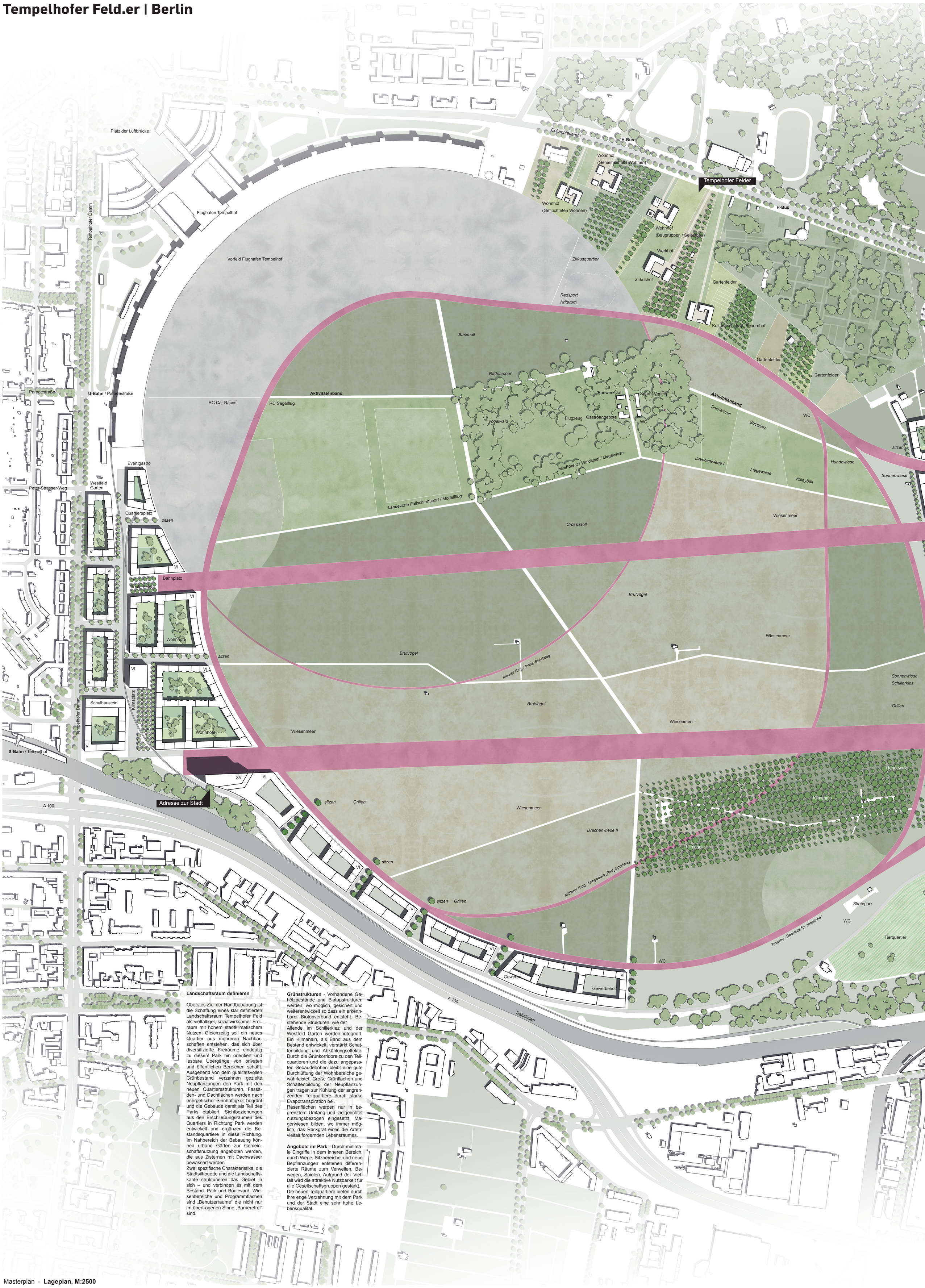
Sanftes Meer im Wiesensaum

Tempelhofer Feld.er | Berlin

342042



Landschaftsraum definieren

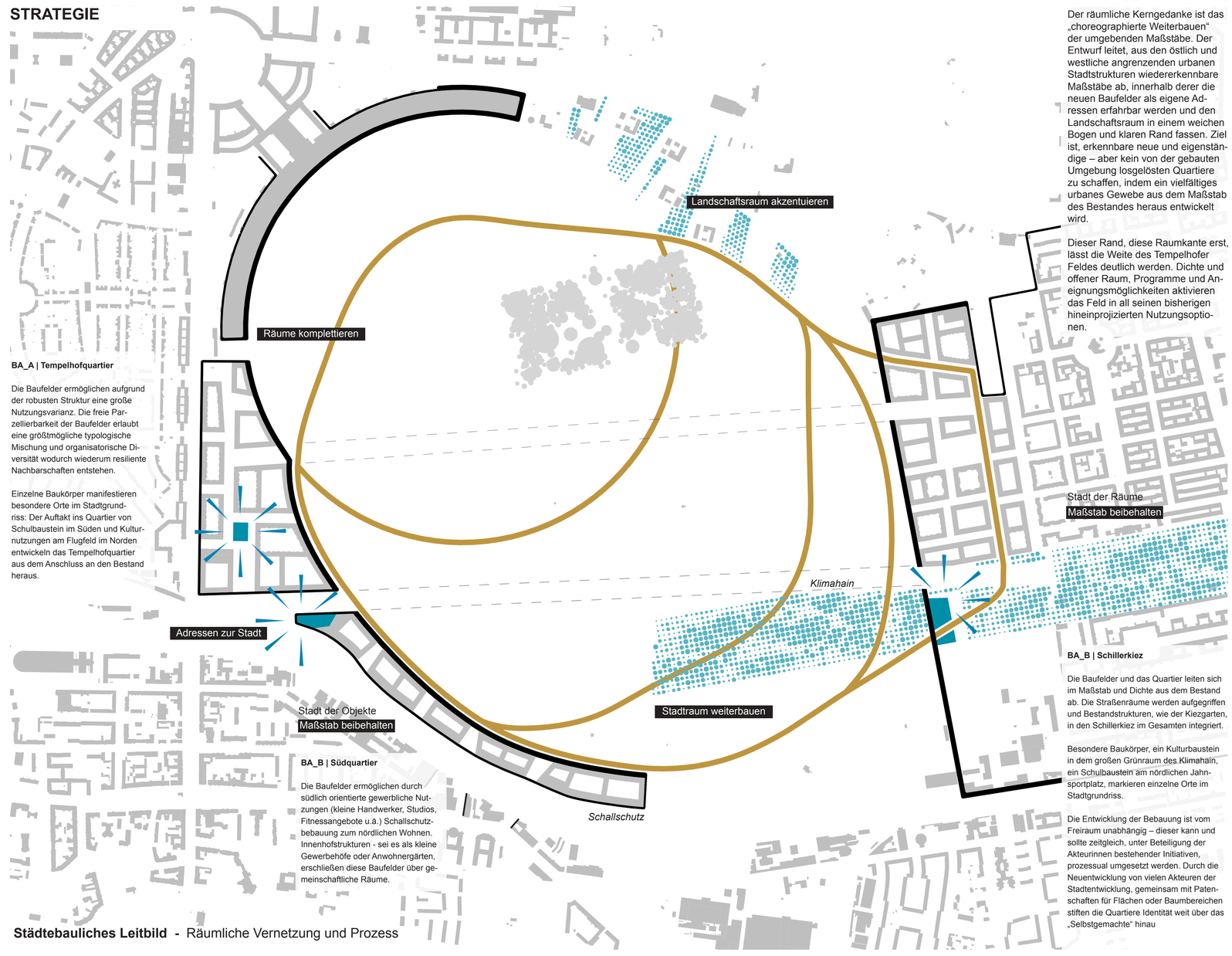
Oberstes Ziel der Randbebauung ist die Schaffung eines klar definierten Landschaftsraum Tempelhofer Feld als vielfältiger, sozialwirksamer Freiraum mit hohem stadtklimatischem Nutzen. Gleichzeitig soll ein neues Quartier aus mehreren Nachbarschaften entstehen, das sich über diversifizierte Freiräume eindeutig zu diesem Park hin orientiert und lesbare Übergänge von privaten und öffentlichen Bereichen schafft. Ausgehend von dem qualitätsvollen Grünbestand verzahnen gezielte Neupflanzungen den Park mit den neuen Quartiersstrukturen. Fassaden- und Dachflächen werden nach energetischer Sinnhaftigkeit begrünt und die Gebäude damit als Teil des Parks etabliert. Sichtbeziehungen aus den Erschließungsräumen des Quartiers in Richtung Park werden entwickelt und ergänzen die Bestandsquartiere in diese Richtung. Im Nahbereich der Bebauung können urbane Gärten zur Gemeinschaftsnutzung angeboten werden, die aus Zisternen mit Dachwasser bewässert werden.
Zwei spezifische Charakteristika, die Stadtsilhouette und die Landschaftskante strukturieren das Gebiet in sich – und verbinden es mit dem Bestand. Park und Boulevard, Wiesenbereiche und Programmflächen sind „Benutzerräume“ die nicht nur im übertragenen Sinne „Barrierefrei“ sind.

Grünstrukturen - Vorhandene Gehölzbestände und Biotopstrukturen werden, wo möglich, gesichert und weiterentwickelt so dass ein erkennbarer Biotopverbund entsteht. Bestehende Strukturen, wie der Allende im Schillerkiez und der Westfeld Garten werden integriert. Ein Klimahain, als Band aus dem Bestand entwickelt, verstärkt Schattenbildung und Abkühlungseffekte. Durch die Grünkorridore zu den Teilquartieren und die dazu angepassten Gebäudehöhen bleibt eine gute Durchlüftung der Wohnbereiche gewährleistet. Große Grünflächen und Schattenbildung der Neupflanzungen tragen zur Kühlung der angrenzenden Teilquartiere durch starke Evapotranspiration bei.
Rasenflächen werden nur in begrenztem Umfang und zielgerichtet nutzungsbezogen eingesetzt, Magerwiesen bilden, wo immer möglich, das Rückgrat eines die Artenvielfalt fördernden Lebensraumes.

Angebote im Park - Durch minimale Eingriffe in dem inneren Bereich, durch Wege, Sitzbereiche, und neue Bepflanzungen entstehen differenzierte Räume zum Verweilen, Bewegen, Spielen. Aufgrund der Vielfalt wird die attraktive Nutzbarkeit für alle Gesellschaftsgruppen gestärkt.
Die neuen Teilquartiere bieten durch ihre enge Verzahnung mit dem Park und der Stadt eine sehr hohe Lebensqualität.

Masterplan - **Lageplan, M:2500**

STRATEGIE



BA_A | Tempelhofquartier

Die Baufelder ermöglichen aufgrund der robusten Struktur eine große Nutzungsvarianz. Die freie Parzellierbarkeit der Baufelder erlaubt eine größtmögliche typologische Mischung und organisatorische Diversität wodurch wiederum resiliente Nachbarschaften entstehen.

Einzelne Baukörper manifestieren besondere Orte im Stadtgrundriss: Der Auftakt ins Quartier von Schulbaustein im Süden und Kulturnutzungen am Flugfeld im Norden entwickeln das Tempelhofquartier aus dem Anschluss an den Bestand heraus.

BA_B | Schillerkiez

Die Baufelder und das Quartier leiten sich im Maßstab und Dichte aus dem Bestand ab. Die Straßenräume werden aufgegriffen und Bestandstrukturen, wie der Kiezgarten, in den Schillerkiez im Gesamten integriert.

Besondere Baukörper, ein Kulturbaustein in dem großen Grünraum des Klimahain, ein Schulbaustein am nördlichen Jahnsportplatz, markieren einzelne Orte im Stadtgrundriss.

Die Entwicklung der Bebauung ist vom Freiraum unabhängig – dieser kann und sollte zeitgleich, unter Beteiligung der Akteurinnen bestehender Initiativen, prozessual umgesetzt werden. Durch die Neuentwicklung von vielen Akteuren der Stadtentwicklung, gemeinsam mit Patenschaften für Flächen oder Baumbereichen stiften die Quartiere Identität weit über das „Selbstgemachte" hinau

BA_B | Südquartier

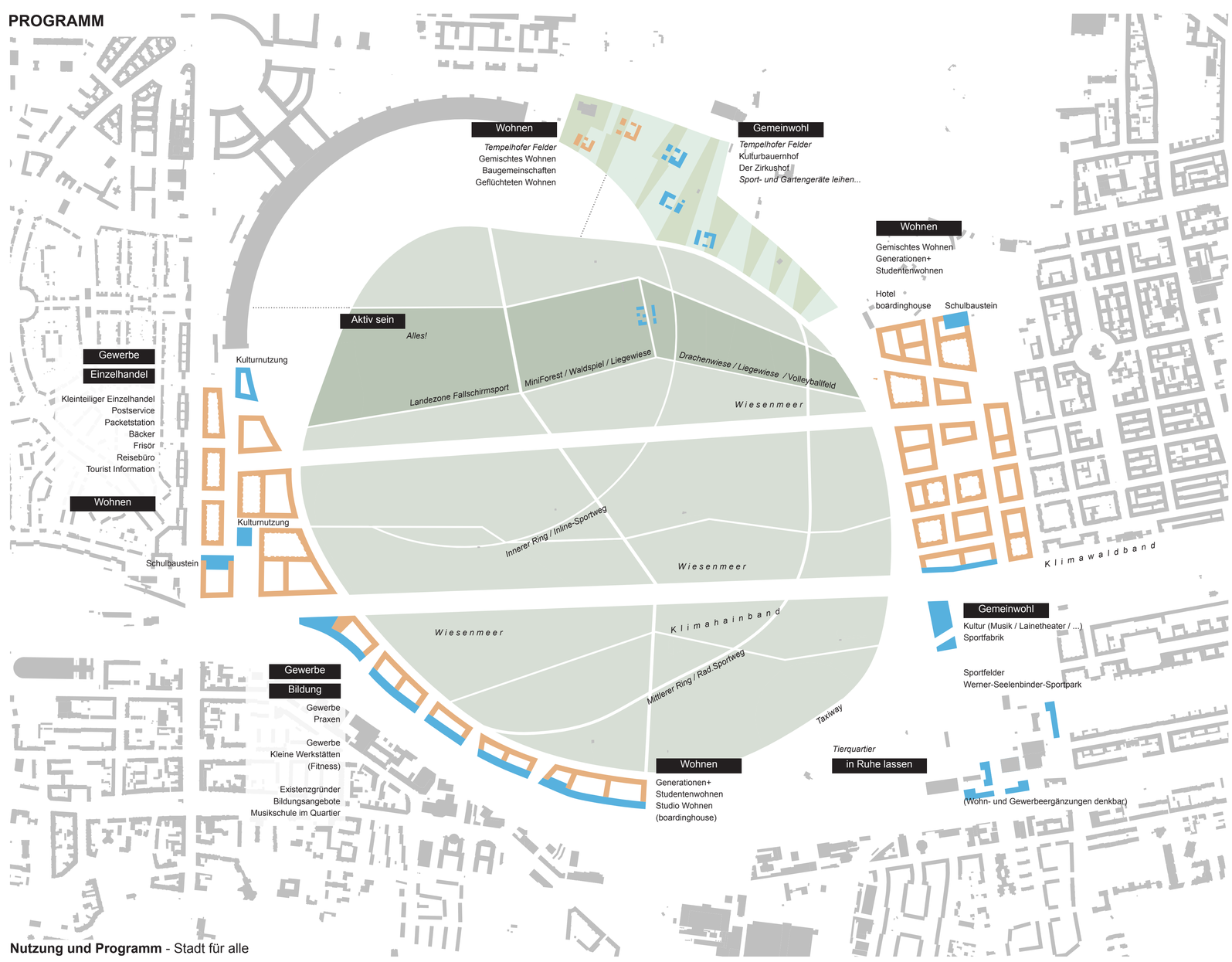
Die Baufelder ermöglichen durch südlich orientierte gewerbliche Nutzungen (kleine Handwerker, Studios, Fitnessangebote u.ä.) Schallschutzbebauung zum nördlichen Wohnen. Innenhofstrukturen - sei es als kleine Gewerbehöfe oder Anwohnergärten, erschließen diese Baufelder über gemeinschaftliche Räume.

Der räumliche Kerngedanke ist das „choreographierte Weiterbauen" der umgebenden Maßstäbe. Der Entwurf leitet, aus den östlich und westliche angrenzenden urbanen Stadtstrukturen wiedererkennbare Maßstäbe ab, innerhalb derer die neuen Baufelder als eigene Adressen erfahrbar werden und den Landschaftsraum in einem weichen Bogen und klaren Rand fassen. Ziel ist, erkennbare neue und eigenständige – aber kein von der gebauten Umgebung losgelösten Quartiere zu schaffen, indem ein vielfältiges urbanes Gewebe aus dem Maßstab des Bestandes heraus entwickelt wird.

Dieser Rand, diese Raumkante erst, lässt die Weite des Tempelhofer Feldes deutlich werden. Dichte und offener Raum, Programme und Aneignungsmöglichkeiten aktivieren das Feld in all seinen bisherigen hineinprojizierten Nutzungsoptionen.

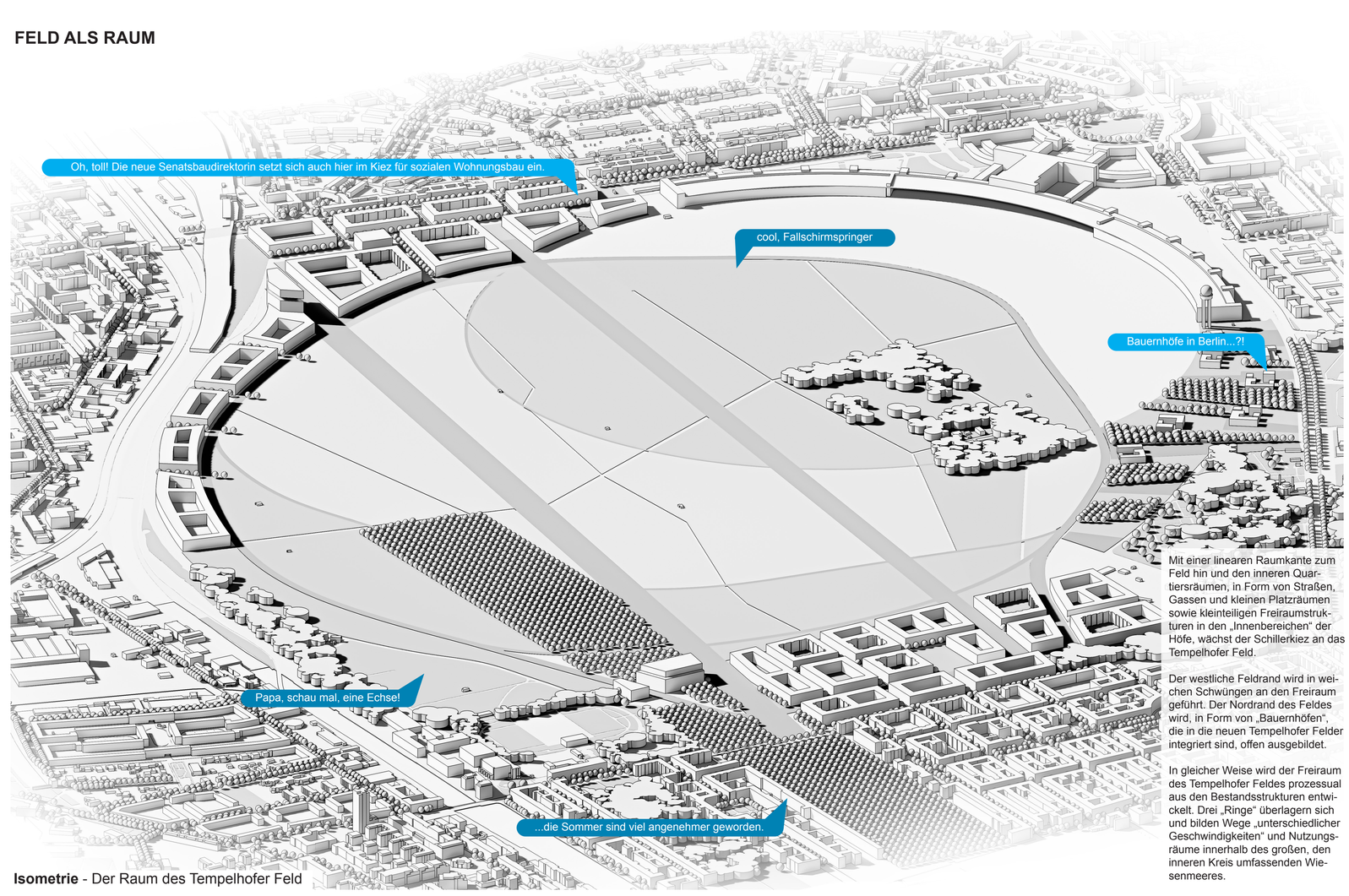
Städtebauliches Leitbild - Räumliche Vernetzung und Prozess

PROGRAMM



Nutzung und Programm - Stadt für alle

FELD ALS RAUM



Isometrie - Der Raum des Tempelhofer Feld

Mit einer linearen Raumkante zum Feld hin und den inneren Quartiersräumen, in Form von Straßen, Gassen und kleinen Platzräumen sowie kleinteiligen Freiraumstrukturen in den „Innenbereichen" der Höfe, wächst der Schillerkiez an das Tempelhofer Feld.

Der westliche Feldrand wird in weichen Schwüngen an den Freiraum geführt. Der Nordrand des Feldes wird, in Form von „Bauernhöfen", die in die neuen Tempelhofer Felder integriert sind, offen ausgebildet.

In gleicher Weise wird der Freiraum des Tempelhofer Feldes prozessual aus den Bestandsstrukturen entwickelt. Drei „Ringe" überlagern sich und bilden Wege „unterschiedlicher Geschwindigkeiten" und Nutzungsräume innerhalb des großen, den inneren Kreis umfassenden Wiesenmeeres.